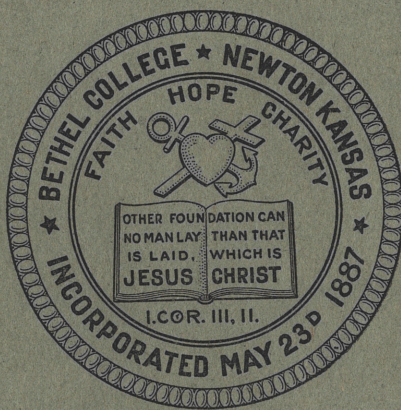


# Bethel College

Monthly



Newton, Kansas

February

1914

Haury, Prof. G. A.

**RICH & GRIFFITH**  
 FARM MACHINERY, BUGGIES, WAGONS  
 STUDEBAKER AUTOS  
 GOODYEAR TIRES  
 NEWTON - - - KANSAS

**Graybill Bros.**

A Good Place to Buy  
 Shoes and Clothing

**The Rexall Store**  
 "Where Quality Counts"  
 DRUGS  
 423 Main St. . . . Newton, Kans.

CALL AT  
**WILL MAY'S**  
 Good Shoes for Everybody

**Sporting Goods**  
 and  
**Pennants**  
**ANDERSON'S BOOK STORE**

*Newton Lumber Co.*

All Kinds of  
*BUILDING MATERIAL*  
 John Olinger, Mgr.

**BETHEL COLLEGE SUMMER SCHOOL**

Summer Schools have come to stay. They are about to replace the  
 "Four weeks County Institutes" in Kansas.

**TEACHERS**, complete your profes-  
 sional equipment. Continue your  
 College course.

**STUDENTS**, save time by attending  
 summer terms.

College and Academy courses offered in  
**EDUCATION, MATHEMATICS,  
 ENGLISH, LATIN, SCIENCE,  
 GERMAN, PSYCHOLOGY.**

TUITION: \$10.00 in the Academy, \$12.00 in the College  
**EIGHT WEEKS SESSION, JUNE 8th — JULY 18th.**

For Bulletins write to **THE REGISTRAR, Bethel College, Newton, Kansas.**

**The Goering-Krehbiel Mercantile Co.**  
 Dealers in  
**Yard Goods, Clothing and  
 Groceries**  
 MOUNDRIDGE KANSAS

**The Moundridge  
 Lumber Company**  
 Dealers in  
**BUILDING MATERIAL and FUEL**  
 Moundridge, Kansas

**Dandanleihen**  
 stets an Hand zum Verkauf  
**J. G. Regier**  
 Newton, Kansas

*A. Barnum*  
 517 MAIN ST.

**The Right Place** TO BUY  
 Lumber, Shingles, Lime and Cement is at  
**S. M. Swartz Lumber Co.**  
 Telephone 10 Main St. Newton, Kansas

NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS  
 Sole Agents for KNOX NEW YORK  
 HATS. The largest variety of  
 HAND-TAILORED SUITS  
 in the city  
 POPULAR PRICES



# Monatsblätter

(BETHEL COLLEGE MONTHLY)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.  
Price of Subscription, 25 cents a year.

Entered as Second-Class Matter at  
the Newton, Kansas, Post-Office.

Jahrgang 19.

Newton, Kansas, Februar, 1914.

Nummer 2.

Deutsche Abteilung  
Persönliche Nachrichten  
Religiöse Nachrichten  
Literarische Nachrichten

J. F. Balzer  
H. H. Wiebe  
Karl Friesen  
Justina Wiebe

Beiträge sende man direkt an den Editor dieser  
Abteilung, J. F. Balzer. — Geschäftliches richte  
man an den Geschäftsführer:

G. A. Saury, Newton, Kansas.

Ein halbes Schuljahr ist wieder dahin. Auch sind wir schon eine nette Strecke in der zweiten Hälfte. Ganz ohne besondere Aufregung ist ein Wechsel ja nie und so auch nicht in diesem Fall. Der eine Umstand, daß die Examen am Schluß des Termins bergehoch bevorstehen ist schon genügend Ursache, um außerordentliche Regungen verschiedener Arten hervorzurufen, aber doch wohl meistens unter den Studenten. Man hört in solchen Zeiten kaum die allerbeste Seite der ganzen Geschichte und steht sogar in der Gefahr für die überbürdeten Studenten etwas Mitleid zu spüren. Examen haben aber auch eine gute Seite. Unter unserer gegenwärtigen Einrichtung fallen diese alle in den Zeitraum von vier Tagen, wo man nichts anderes zu tun hat als zu pauken und alle Kräfte zusammen zu nehmen, um das was man gelernt praktisch zu verwerten. Hier ist es, wo der überwiegende Vorteil eines schriftlichen Examens hervortritt. Konzentration, die bewußte Vereinigung aller Kräfte und Geistesgegenwart werden hier verlangt und wer das jetzt lernt, hat viel gelernt. Es lebe hoch „Das Examen“.

Der halbjährige Klassenbericht der Schule soll von jetzt an nicht, wie früher, direkt an den Student geschickt werden, sondern an Eltern oder Vormund. Es wird gehofft, daß in dieser Weise das gegenseitige Verhältnis zwischen Eltern, Lehrern und Studenten bereichert und gestärkt wird. Dieser neue Plan soll aber um keinen Preis als ein Mißtrauen gegen die Studenten im ganzen gedeutet werden. Das ist es nicht! Wir als Schule nehmen in diesem Fall eine allgemein erprobte Sitte mehrerer anderer Schulen an und wäre dieses auch nicht die Tatsache, so fühlt man doch, daß diese Sitte auf der festen Ueberzeugung beruht, daß Eltern im allgemeinen ein reges Interesse in dem Fortschritt ihrer Kinder haben; deshalb sollten sie direkt von der Schule Bericht erhalten, um dann den Studenten die respektiven Zensuren zuzuschicken, vielleicht mit Bemerkungen.

## Direktoriumsitzung.

Das Direktorium von Bethel College hatte am Donnerstag, den 5. Februar seine Sitzung und hatte bis in die Abendstunde vollauf zu tun. Sechszwanzig verschiedene Beschlüsse wurden gefaßt. Für die Sommerschule, die am 8. Juni anfangen und am 18. Juli schließen soll, wurden die nötigen Bewilligungen gemacht. Für die Erweiterung der wissenschaftlichen Abteilung wurde auch Vorkehrung getroffen. Weiter besaßte man sich mit Plänen

für die Beschaffung von mehr Raum, da die Lehrzimmer alle besetzt sind. Einige Wechsel in der Fakultät werden für nächstes Jahr vorkommen, da manche Lehrer um Urlaub angehalten haben, da sie weiter studieren wollen. Professor Stump wird sich temporär gesundheitshalber von der Arbeit zurückziehen müssen. Gediegene Ersatzlehrer sind für obige Stellen in Aussicht genommen und ihre Namen werden später veröffentlicht werden. Mit Dank und Freude durfte das Direktorium vernehmen, daß die Erben des verstorbenen Bruders T. L. Gysmann in Reedley, California der Schule ein Haus und ein Stück Land in Gotebo, Oklahoma geschenkt haben.

### Häusermangel beim College.

Seit sich die Schule eingerichtet hat, einer achtjährigen Kursus zu geben, ist die Lehrerzahl eine größere geworden und so auch die Zahl der älteren Studenten. Manche dieser älteren Studenten sind verheiratet — dies Jahr sind zehn Paare hier. Dies verursacht hier bei der Schule eine Nachfrage nach Wohnhäusern. Diese Nachfrage wird jährlich eine größere. Hierin bietet sich für solche eine Gelegenheit, die in Häusern Geld anlegen möchten. Häuser, die von \$3000 — \$3500 kosten würden, ließen sich leicht so einrichten, daß unten eine junge Familie wohnen könnte, während oben sechs bis acht Studenten logieren könnten. So eine Anlage sollte und würde hier etwa sechs Prozent Reingewinn einbringen und der Schule wäre zugleich auch geholfen. Solchen, die sich für so eine Anlage interessieren, würden wir auf Nachfrage gerne weitere Auskunft erteilen

J. W. K i e m e r.

### Inwiefern sehen wir Lessing in dem Drama „Nathan der Weise“?

(Schluß.)

Lessing liebte Wahrheit. Er zeigt, wie Nathan in ihrem Gespräch über Engel Recha lehrt, daß es Pflicht sei, die Wahrheit zu wissen, wie viel angenehmer es vielleicht auch sein möchte, sich in

Träumereien und Schwärmereien zu verlieren.

Lessings Ausspruch in den Worten des Tempelherrn: „Der Blick des Forschers fand nicht selten mehr als er zu finden wünschte“ erinnert uns an seine Erfahrungen als Kritiker. Lessing sagte selber über seine Kritik gegen Klop: „Es kostete mir große Mühe und Zwang ein wenig bitter gegen ihn zu sein.“

Jedoch die wichtigste Lehre, die Lessing in das Drama zu legen wünschte, ist die Lehre der Toleranz. Er läßt seine Hauptperson zu der Sekte der Juden gehören, die zu der Zeit besonders verachtet waren, um zu zeigen, daß in der verachtetsten Sekte ebensowohl wahre Menschen zu finden seien, wie in der Christenheit. Dieses betont er in dem ersten Gespräch Nathans mit dem Tempelherrn, wo Nathan sagt: „Mittelgut, wie wir, find't sich hingegen überall in Menge. Nur muß der eine nicht den andern mäkeln. Nur muß der Knorr die Knubben hübsch vertragen.“

Lessing glaubt, daß „bloßes Glaubensbekenntnis weder den Charakter veredeln noch den Geist erweitern kann.“

Auch der Ausspruch: „Der Aberglauben schlimmster ist, den seinen für den erträglichen zu halten“, zeigt sehr wohl Lessings Widerwillen gegen die Engherzigkeit. Er konnte die Tyrannei der Kirche jener engherzigen Zeit, nicht ausstehen, deshalb macht er aus dem Patriarchen solch eine abstoßende Persönlichkeit und läßt ihn sagen: „Ist nicht alles, was man Kindern tut, Gewalt? — Zu sagen: — ausgenommen was die Kirche an Kindern tut?“

Lessing war verhaßt auf das bloße Namenchristentum seiner Zeit. Indem Sittah die Christen ihrem Bruder charakterisiert, läßt Lessing sie diese Worte gebrauchen: „Ihr Stolz ist Christen sein; nicht Menschen. . . Um den Namen ist ihnen nur zu tun.“

Lessings Ideal von einem wahren Christen wird uns klar, wenn wir uns das Zusammentreffen des Klosterbru-

ders mit Nathan ins Gedächtnis rufen, wo Nathan „der frommen Einfalt“ von seinen schweren Erfahrungen erzählt, und wie er trotzdem nicht verbittert ist, sondern sich Nechas angenommen und ihr volle Liebe zuteil hat werden lassen und wo der Klosterbruder dann ausruft: „Nathan, Nathan! Ihr seid ein Christ! Bei Gott, Ihr seid ein Christ! Ein besserer Christ war nie!“ Diejenige Person, die Feinde zu lieben vermochte, war für Lessing ein Christ, welchen Namen sie auch sonst tragen mochte. Lessing verband also mit der Polenick gegen die Intoleranz das Evangelium der Liebe.

Wenn wir alles dieses in Betracht ziehen, so sehen wir, wie viel es uns hilft um ein Werk zu verstehen, wenn wir auch etwas von des Schreibers Leben und etwas von seinen Grundsätzen wissen; denn ohne diese Bekanntschaft mit dem Dichter würde uns vielleicht oft ein großer Teil des Geschriebenen inhaltslos erscheinen, oder es würde doch wenigstens einen großen Teil seines Wertes verlieren.

Helene Kiesen.

### Religiöse Nachrichten.

Am Schulbettaf versammelten sich die Lehrer und Studenten in der Kapelle, wo Professor Vender aus Heston und Professor Lohrenz aus Hillsboro passende Ansprachen hielten. Ueber Professor Venders Vortrag wird in der englischen Abteilung des Blattes berichtet. Professor Lohrenz sprach über „Die Siege des Geistlichen Lebens in Höheren Lehranstalten.“

Die Gedanken dieser Ansprache hielten sich an zwei Hauptpunkten, (1) die Motive und (2) die Mittel und Wege dieser Pflege. Wenn geistliches Leben irgendwo notwendig ist, so ist es für den Studenten; denn dieser ist von besondern Gefahren umgeben. Es sind da sittliche Gefahren, denn die Schule ist nicht ein Asyl, wo keine Versuchungen sind. Es sind auch soziale Gefahren, besonders heute, wo so viel Un-

ruhe herrscht. Weiter sind für den Einzelnen auch intellektuelle Gefahren; denn der Student sucht nach Wahrheit und kommt somit in Verührung mit vielen verschiedenen Richtungen. Wegen dieser Gefahren ist geistliches Leben notwendig.

Die Pflege des geistlichen Lebens ist weiter notwendig wegen der Ansprüche, die gemacht werden. Die studierende Jugend ist die Grundlage für die Zukunft, besonders auf dem Gebiet des Staatsleben, in der Gemeindefarbeit und in dem Dienst an den öffentlichen Schulen, wo Religionslehre nicht erlaubt ist, wo aber religiöses Leben notwendig ist.

Die Mittel und Wege der Pflege des geistlichen Lebens sollten für alle gelten. Es muß dieses (1) eine bewußte Pflege sein und (2) sollten in dieser Pflege zwei Tätigkeiten hervortreten, eine negative Tätigkeit, in der die wilde Zweige entfernt werden und eine positive, die sich offenbart durch das Studium des Wortes Gottes, durch gemeinschaftliche und gegenseitige Mitteilungen der christlichen Erfahrungen und durch persönlichen Verkehr mit Gott. Dieser Verkehr mit Gott ist besonders wirksam aus drei Gründen, (1) die Welt ist ausgeschlossen, (2) der Mensch ist eingeschlossen, und (3) Gott sieht in des Verborgenen.

Beide Redner drückten sich besonders aus über die Notwendigkeit des innigen Verkehrs der verschiedenen Gemeinschaftsschulen, die an diesem Tage vertreten waren: Tabor, Heston und Bethel.

Der 25. Januar war der Sonntag für den englischen Gottesdienst in der Kapelle. Der Männerchor der Presbyterianerkirche, bestehend aus jungen und alten Männern, war hier auf Besuch und sang mehrere Lieder.

Sonntag den 1. Februar leitete Prof. Balzer den Nachmittagsgottesdienst für Männer in der Stadt J. M. C. A.; das Thema war: „Gefahr drohende Klippen in dem Leben eines Mannes.“ Eine Anzahl Studenten halfen mit, indem sie ganz kurz einige derselben beleuchteten. Unter anderen wurde die folgende behandelt:

Heuchelei, Trägheit, Erfolg, Neid, Selbstsucht, Sorgen, Ehrgeiz. Das College Quartett sang mehrere passende Lieder.

Sonntag, den 8ten Februar versammelte sich der Jugendverein zu einer Weibestunde. „Lieblingsprüche der Bibel“ war das Thema an welchem die Glieder regen Anteil nahmen.

Beginnend mit diesem Monat wird Karl Friesen die religiösen Nachrichten bringen, da Gerhard Friesen zu viel andere Arbeit hat.

### Literarische Nachrichten.

Im Methian Verein fand in diesem Monat Beamtenwahl statt. Die folgenden Personen sind jetzt im Amt:— Vorsitziger, Selma Riesen; Stellvertretender Vorsitziger, Minnie Boese; Schreiber, Hazel Dester; Schatzmeister, Miss Bessie; Kritiker, Catharine Claassen. Es geht jetzt wieder frisch an die Arbeit; der Verein beabsichtigt mehr Deutsch zu treiben, da man an den bisherigen deutschen Sitzungen bemerkt hat, daß ein Mangel an guter Satzbildung herrscht. Es ist beschlossen worden, jede dritte Sitzung in deutscher Sprache abzuhalten. Am 2. Februar wurde ein Deutsches Programm abgehalten. Germina Schmidt trug ein interessantes Gedicht vor. Der Fragekasten war unter der Aufsicht von Lydia Both und enthielt mehrere lehrreiche und humoristische Fragen. Selma Riesen's Thema „Schüchternheit und Bescheidenheit“ zeigte durch Beispiele und Vergleiche den Unterschied zwischen diesen zwei Eigenschaften.

Das öffentliche Programm der College Vereine wurde am 16ten Januar abgehalten. Während dieses Programms wehte ein deutscher Patriotismus unter den Studenten und es wurde ein mancher Funke der Liebe und des Interesses für unser deutsches Volk geweckt. Die Beiträge waren verschiedener Art. Ein gemischter Chor sang mehrere deutsche Volkslieder und Dan Quiring sang ein Solo „Aus der Jugendzeit“. Neuigkeiten aus Deutschland wur-

den uns von Wilhelm Wiebe in der Form eines Berichts gegeben. Amüsant und anregend war der Einakter „Ein Knopf“. Diese kleine Komödie atmet deutsches Leben. „Das Lied von der Glocke“ wurde von Fr. Neufeld vorgetragen. In diesem Gedicht wird ein Cyclus von Lebens- und Lehrbildern in schön poetischer Weise geschildert. Zum Schluß sang der stets willkommene Männerchor.

In diesem Monat hatten die Studenten in Deutsch I die Gelegenheit im Examen zu glänzen, auch haben sie entdeckt, daß Schillers Meisterstücke einen eigentümlichen Reiz haben, und es ist wohl überflüssig zu sagen, daß sie diese mit großem Interesse studieren.

In Deutsch II geht es lustig und heiter zu, denn an Ermunterung fehlt es nicht trotz Schwierigkeiten im Studium der deutschen Sprache. Die Arbeit im zweiten Semester ist mit neuem Eifer begonnen worden.

In Deutsch III ist es sehr interessant die Dichter der Alten und der Neuen Zeit kennen zu lernen und den Einfluß der Zeit auf die Dichter zu merken. Von besonderem Interesse sind Luther und seine Kirchenlieder; Hans Sachs mit seinen Erzählungen, Legenden, und Fabeln; Paul Flemmings Gedicht „In Allen Meinen Taten“, welches er kurz vor seiner Reise nach Persien schrieb; und Klopstocks Dankpsalmen und Messias.

In der College Abteilung wird nach mehrmaliger Nachfrage dieses Semester ein neuer Kursus in Deutsch geboten. Es ist dies ein weiteres Studium der Grammatik und der idiomatischen Ausdrücke unserer Sprache. Es soll in dieser Klasse viel übersetzt werden.

### Eröffnung des Gymnasiums.

Montag den 2ten Februar leuchteten zum ersten Male die Lichter im neuen „Gymnasium-Auditorium“ auf.

Es war endlich fertig geworden; von Monat zu Monat, von Woche zu Woche

hatte die Eröffnung aufgeschoben werden müssen.

Um halb acht Uhr fing die Feier an mit einem Stück der neugebildeten Kapelle. Präf. Kiewer hielt die Eröffnungsrede. Dann sprachen noch Student Arnold Isaac über: „Was die Studenten von der Turnhalle erwarten“ und Dr. Gaury über Turnen.

Jetzt zeigten die Akademie-Studenten in einigen humorvollen Wettspielen, was sie zur allgemeinen Heiterkeit beitragen konnten.

Dann kam der Magen an die Reihe. Es stellte sich heraus, daß dieser so wertvolle Teil des menschlichen Körpers durchaus nicht zu kurz kam.

Das Ende des Programms bildeten zwei Lieder des „Gleeclubs“.

Die Feier war eine würdige Aufnahme des neuen Glieds von Bethel College und jedermann wird sich gerne an sie erinnern.

315 Harvard St.,  
Cambridge, Mass.

Lieber Editor!

Deine Bitte etwas für die Monatsblätter zu schreiben ist nicht an taube Ohren gelangt. Wenn Grippe und Examen auch den ersten Plan vereitelt haben so soll doch etwas von hier erscheinen. Als dein Brief ankam war ich gerade fertig mit einer Arbeit, die zur Entdeckung etlicher recht interessanter mennonitischer Bücher geführt hatte, und da dachte ich eine Rezension einer derselben dürfte vielleicht von Interesse sein, aber das wollen wir jetzt für ein ander Mal lassen.

Wundern möchte es den einen oder andern vielleicht doch, daß man in einer Universität wie Harvard außerordentliches auf mennonitischem Gebiete finden sollte. Dieser Gedanke kommt einem um so natürlicher vor, wenn man einmal hier gewesen ist und ausgefunden hat, wie wenig man hier über unser Volk weiß. Die wenigsten wissen, daß es überhaupt Mennoniten gibt, und solche, die von ihnen gehört haben, sagen mir gewöhnlich, daß sie das Buch „Tillie the Mennonite Maid“ gelesen haben! So inte-

ressant jenes Buch geschrieben ist, so fühlt man sich doch etwas unvollkommen vorgestellt, wenn man bedenkt, daß derjenige, der soeben erfahren hat, daß man ein Mennonit sei, einen nach den Beschreibungen jenes Buches bemißt. Darum freut es mich immer wenn ich auf Bücher in der einen oder andern Bibliothek hinweisen kann und sagen, daß diese Bücher genauere Auskunft geben über das, was Mennoniten gewesen sind und noch sein wollen. Aber nicht nur für solche, die wenig oder nichts wissen über unser Volk findet man hier Interessantes auf literarischem Gebiete, sondern auch für uns selbst. Eine genauere Untersuchung der Frage über die sittlichen und gesellschaftlichen Probleme der Mennoniten führt einen bald zu der Einsicht, daß manche der Fragen, die heute als neu und modern betitelt und bekriffelt werden, gar nicht so neu und modern sind, denn schon unsere Urgroßväter in Europa haben sich mit eben denselben Fragen beschäftigt und sogar Bücher darüber geschrieben. Eines dieser Bücher wollte ich eigentlich dieses Mal näher beschreiben, will es aber jetzt nur nennen damit solche, die es vielleicht von Europa mitgebracht haben, es sich noch einmal genauer ansehen können ehe es von dem Zahn der Zeit ganz verzehrt worden ist. Auf dem Titelblatt des Buches steht folgendes: „Das Religions-, Kirchen- und Schulwesen der Mennoniten oder Taufgesinnten; wahr und unparteilich dargestellt und mit besondern Betrachtungen über einige Dogmen, und mit Verbesserungs-Vorschlägen versehen; von einem Mennoniten, — dem Abraham Hunzinger aus Nimsen am Berge, dormalen Großherzoglich Hessischer Landgerichts-Actuar in Zwingenberg an der Bergstraße. Speyer 1830. In der J. C. Kolb'schen Buchhandlung.“

Ein anderes Buch, das mich sehr interessierte war ein mächtiger Märtyrer-Spiegel, den ich eines Tages entdeckte. Derselbe gehörte zu einer der ersten holländischen Ausgaben und war so schwer wegen seines dicken ledernen Einbandes und seiner zollbreiten messingnen Bändern, daß der Diener, der das Buch herunterholte, meinte,

das sei das schwerste Buch, das er noch getragen habe. Als ich bemerkte, daß das Buch von einem Manne mit einem englischen Namen herkomme, fragte ich den Bibliothekar, ob er mir nähere Auskunft geben könne über den Geber. Zu meinem Leide bekam ich die Antwort, daß der Mann schon beinahe 30 Jahre tot sei. Es hätte mich doch interessiert wie ein Mann mit einem englischen Namen, und in Neu-England zu solch' einer mennonitischen Rarität gekommen ist. Der alte holländische Märtyrer-Spiegel in der Bibliothek in Bethel College mag, wenn ich mich recht erinnere, vielleicht beinahe so alt sein, aber wohl nicht mehr als halb so schwer.

Wenn man es so viel mit Büchern zu tun hat, dann denkt man eben auch leicht am ersten an Bücher, aber ich will dieselben nun für heute ruhen lassen und nur noch bemerken, daß für die Bücher der Harvard Universität gegenwärtig ein Heim gebaut wird, das über zwei Millionen Dollars kosten soll. Wie würden wir uns freuen wenn die Gesamt = Fonds unserer mennonitischen Schulen schon so viel betrügen!

Die Studentenzahl der verschiedenen Colleges in Cambridge beläuft sich wohl auf vier Tausend oder mehr. Die Zahl derer, die schon ein College absolviert haben und hier noch weitere Studien treiben belief sich vor einigen Wochen auf 1809. Diese Zahl schließt auch diejenigen ein, die in Harvard Divinity School und Andover Theological Seminary eingeschrieben sind, aber nicht diejenigen, die irgend eins der andern theologischen Seminare in der Nähe besuchen. Diese Scharen von Studenten beanspruchen die Kräfte von mehr denn 800 Lehrern. Daß in einer Schule, die mit solchen Zahlen zu rechnen hat, die Gefühle und Wünsche des einzelnen wenig Berücksichtigung finden, ist leicht zu denken. Trotzdem findet bald jeder seine Stellung je nach der Arbeit, die er tut, wenigstens in den Abteilungen für die, die schon einen Collegerkursus absolviert haben. Es ist so eine Universität eine kleine Welt, in der es manchmal scheint als ob der, der seine Arbeit vernachlässigt, gerade so gut vorantom-

me als der, der sie gewissenhaft tut, aber mit der Zeit wird es doch offenbar, daß man sich auch hier nicht hinter andern verstecken kann. Das ermuntert manchen, der sich sehr, und manchmal augenscheinlich fast vergeblich abgemüht hat, aber die armen Kerls, die heute, nachdem die Berichte der Examen eingelaufen sind, nun die Köpfe so sehr hängen lassen, dauern einen doch. Wie oft hat der eine oder andere gesagt, ach, wer wird das alles so genau nehmen! und heute schleicht er sich wie ein begossener Pudel zur Stube des Professors um auszufinden, ob nicht noch etwas zu machen sei, aber nur mit dem Resultate, daß ihm klar und unzweideutig erklärt wird, daß die Regeln der Harvard Universität nie eine Ausnahme finden! Mit dieser Lektion mag derjenige im spätern Leben noch öfter zusammentreffen, und dieselbe gilt nicht nur den Studenten in der Harvard Universität.

Der Gelegenheiten gibt es hier sehr viele und eine der wichtigsten Aufgaben ist die, seine Zeit richtig einteilen zu lernen. Wohl dem, der von einer Schule kommt, wo er Gelegenheit hatte dieses zu lernen.

Gelegenheit zum Kirchenbesuch ist reichlich vorhanden, aber die Kirchen (außer der katholischen) werden leider nicht sehr reichlich besucht. Das liegt augenscheinlich heute in der Lust Neu-Englands. Wer hätte gedacht, daß das der Fall sein könne im Land der Puritaner! Es soll hier keineswegs der Eindruck hinterlassen bleiben als ob es hier niemanden gäbe, der Kirchen besucht. Das ist nicht der Fall, denn es gibt hier gerade so treue Kirchenbesucher als an vielen Orten, wo es lange nicht so viel Mut kostet ein Kirchenglied zu bleiben wie hier.

Letzten Sonntag besuchten wir die Kirche, die der berühmte Philips Brooks früher bediente. Es ist dies eine Episkopalkirche. Der Bischof von Alaska predigte gerade letzten Sonntag in derselben und versuchte seinen Zuhörern klar zu machen wie nötig es sei einen Mann in ihr Missionsfeld in Alaska zu senden, der gelernt habe mit den Händen zu arbeiten und dabei doch genügend gebildet sei um als geistiger und geist-

liche  
unw  
jung  
Coll  
Dien  
heit  
Geis  
und  
nüt  
Fre  
le!  
den  
wol  
oder  
Mu  
des,

thel  
mu  
zu  
Se  
Ho  
rid

St  
ge

Be  
ren  
wi  
der  
zu

M

W

die  
die  
ge  
in  
Fr  
ni



licher Führer jenes Volkes zu dienen. Ganz unwillkürlich dachte ich da an die vielen junge Kräfte, die man versucht in Bethel College für gerade solchen und ähnlichen Dienst vorzubereiten, junge Leute, die daheim arbeiten gelernt haben und jetzt den Geist bilden um die leiblichen, geistigen und geistlichen Gaben so viel besser ausnützen zu können. Nur voran, ihr jungen Freunde, es gibt Arbeit genug für euch alle! Und wir, die wir dieser vielversprechenden Jugend die Gelegenheiten näher bringen wollen, sei es durch materielle oder geistige oder geistliche Unterstützung, laßt uns den Mut nicht sinken lassen angesichts des Feldaes, das vor uns ist!

Freundlich grüßend,

J. G. Langenwalter.

### Studenten von vorher.

J. M. Regier, dessen Frau sich im Bethel Hospital einer Operation unterziehen mußte, reiste am 20. Januar wieder zurück zu seiner Gemeinde bei Fortuna, Missouri. Seine Frau wurde am 7. Februar vom Hospital zu ihren Eltern nahe bei Moundridge abgeholt.

A. C. Wall von Nebraska, früherer Student in Haskell, besuchte hier vor einigen Wochen Student Becker und andere.

John Linscheid, früherer Student von Bethel, der in den letzten anderthalb Jahren die Kansas Universität besucht hat, ist wieder in Bethel eingeschrieben und gedenkt hier dieses Frühjahr seinen Kursus zu beenden.

Monatsblätter, Bethel College,  
Newton, Kans.

Werter Editor und Leser!

Oft, in den letzten Jahren, erschienen in diesem Blatt Berichte von den Fortschritten die Bethel nach Innen und nach Außen gemacht hat. Ohne Zweifel bewirkten sie in den Herzen aller Liebhaber Bethels Freude. Wir als Ex-Studenten können ja nicht anders als Freude daran haben, wenn

die Anstalt, die uns zu besserer Arbeitsfähigkeit entwickelte, selbst nach verschiedenen Richtungen entwickelt wird.

Bethel College hat sich durch die Jahre hindurch bewährt. Die Studenten, die in ihren Tagen Ausbildung und Ausübung genossen haben sind in alle Richtungen gegangen. In größerer Zahl als je gehen sie jährlich hinaus um als Zeugen der Anstalt und des positiven Christentums ihrer Lehrer darzustellen. Auch hat die gebotene Ausbildung an Umfang und Tiefe zugenommen, sodaß der Graduent von Bethel demjenigen gleichsteht, der von einer sonst größeren Anstalt kommt. So ist die Anzahl derer, die Bethels Hallen verlassen haben um ins praktische Leben zu treten, zu einer ansehnlichen Armee herangewachsen.

Die Schule selbst ist zu einem beständigen Wachstum bestimmt. Sie muß jedes Jahr mehr leisten, als sie es in vorhergehenden tat. Stillstand gibt es für sie keinen, denn sobald sie bis zum Stillstand kommt ist sie auf dem Weg des Rückgangs. Zum eben erwähnten beständigen Wachstum haben ihre Freunde und Liebhaber ihr Verholfen, — ihr hat zu keiner Zeit der Rückgang gedroht. Aber aus dem, was der Bericht des Präsidenten der Schule an die Jahresversammlung enthält, kann man sehen, daß ein hohes und noch keineswegs erreichtes Ziel gesetzt worden ist. Das Wesentlichste um dieses Ziel zu erreichen ist wohl die Vergrößerung des Unterhaltungsfonds.

Jetzt zum Punkt: Sollte es nicht an der Zeit sein, daß sich die oben erwähnte ansehnliche Armee von Ex-Studenten gebrauchen lassen würde, um einen Ex-Studenten-Unterhaltungsfonds zu gründen? Sie könnten da mithelfen, wo es noch am meisten fehlt. Ein jeder könnte sich da aus freiem Triebe verpflichten, so viel, wie es ihm möglich ist, jedes Jahr zu diesem Fonds hinzu zu tun.

Wir wollen nicht vergessen, daß mancher Ex-Student schon vieles getan hat; aber es ist eine große Anzahl solcher, denen es unmöglich war eine Hundert Dollar Note

zu unterzeichnen. Sollte obengenannter Unterhaltungsfonds gestiftet werden, dann wäre es einem jeden möglich zinstragende Gaben beizusteuern. Auch wäre darin der weitere Wert, daß die gegebenen Gelder, anstatt Lücken zu füllen, zum tätigen Betriebskapital der Anstalt gehören würden.

Was sind die Ansichten anderer über dieses? Ohne Zweifel werden die Editoren der Monatsblätter den Raum gerne zur Verfügung solcher stellen, die sich darauf einlassen wollen.

Ich wiederhole die Worte, die es mir vergönnt war, mit den andern fünf der ersten graduierenden Klasse vom College, vor etwa 20 Monaten in Bethels Hallen, zu singen:

Alma Mater, we hail thee with loyal  
devotion,  
And bring to thine altar our  
off'ring of praise.  
Our hearts swell within us with joyful  
emotion,  
As Bethel's dear name in loud chorus  
we raise.

Mit der wahren Herzensbegeisterung wollen wir den Ruf ergehen lassen, daß Bethel noch lange lebe im Dienste der Nationen und der Menschheit in des Herrn Name.

Freundlichen Gruß an Editoren und Leser.

P. R. Schroeder.

**Im Monat Dezember sind für Bethel College eingekommen.**

**Gymnasium Fonds:**

J. A. Schowalter, Halstead, Kansas, \$10.; A. H. Ruth, Dover, Dk., \$10.; B. Rempel, Butterfield, Minn., \$100.; B. F. Luginbill, Moundridge, Kansas, \$10.; John B. Linscheid, Arlington, Kans., \$10.; Daisy Koppes, Newton, Kans., \$5.; D. Atlee Koppes, Newton, Kansas, \$5.; Frau C. E. Krehbiel, Newton, Kans., \$25.; J. B. Riesen, Hillsboro, Kans., \$10.; P. F. Suderman, Hillsboro, Kansas, \$5.; G. H. C., Hillsboro, Kans., \$5.; Frau Henry Leish, Wis-

ner, Nebr., \$10.; Fr. Essie Randall, Newton, Kans., \$10.; J. W. Dirks, Moundridge, Kans., \$10.; D. D. Hiebert, Harvey, N. Dak., \$100.; Aaron C. Claassen, Beatrice, Nebr., \$10.; B. P. Harber, Whitewater, Kans., \$5.; Benj. Zerger, Moundridge, Kans., \$5.; Emma Linscheid, Arlington, Kans., \$5.; Lizzie Linscheid, Arlington, Kans., \$5.; Frau Jacob Thiesen, Inman, Kans., \$5.; John Thiesen, Bethel College, \$5.; Chr. Molzen, Jr., Newton, Kans., \$10.; Cora Molzen, Newton, Kans., \$5.; Roy Molzen, Newton, Kans., \$5.; John Harber, Whitewater, Kansas, \$5.; B. W. Harber, Whitewater, Kansas, \$3.; J. C. Linscheid, Lawrence, Kans., \$10.; Anna M. Moyer, Deer Creek, Dk., \$10.; Otto J. Moyer, Deer Creek, Dk., \$5.; Abraham Balzer, Hillsboro, Kans., \$10.; Bernhard Buhler, Buhler, Kans., \$20.; Andreas Schroeder, Hillsboro, Kans., \$10.; Isaac Penner, Newton, K., \$2.; Isaac J. Dyck, Mt. Lake, Minn., \$5.; C. C. Kaufman, Moundridge, Kans., \$5.; Lena B. Hunzicker, San Diego, Calif., \$5.; Lizzie Wirkler, Newton, Kans., \$5.

J. H. Loganbill, Bethel College, \$5.; Clara L. Penner, Bethel College, \$25.; A. A. Wollman, Freeman, S. Dak., \$25.

**Haushalte Kasse**

Anna J. Goering, Moundridge, Kans., \$10.  
Bernhard Buhler, Buhler, Kans., \$10.

**Januar**

**Gymnasium Fonds**

D. C. Bachman, Woodlake, Calif., \$5.; Sam. Regier, Moundridge, Kansas, \$10.; Jennie Baumgartner, Halstead, Kans., \$3.; Bertha J. Baumgartner, Halstead, Kans., \$5.; Kath. R. Krause, Lehigh, Kans., \$12.; S. B. Baumgartner, Halstead, Kans., \$5.; Adam Dirks, Pawnee Rock, Kans., \$25.; Frau Corn. Regier, Moundridge, Kans., \$25.; Justina M. Regier, Moundridge, K., \$3.; Henry Ortman, Moundridge, K., \$2.; Lena Boehr, Wisner, Nebr., \$5.; W. T. McGraw, Newton, Kans., \$25.; Bernhard Stucky, Pretty Prairie, Kans., \$5.; John S. Richert, Burrton, Kans., \$5.; Peter A. Pantrab, Hillsboro, Kans., \$10.; Friend, Montana, \$25.; Sara Balzer, Mt. Lake, Minn., \$5.; A. A. Regier, Henderson, Nebr., \$5.; Salomon Moutett, Hillsboro, K., \$10.; Theodore Wedel, Oberlin, Ohio, \$10.

Gaben für Bethel College zu irgend einem der genannten Fonds, werden stets mit Dank entgegengenommen. Dieselben können direkt an Bethel College, Newton, Kansas gesandt, oder auch dort abgegeben werden.

Für eine jede Gabe, auch für die kleinste, sind wir dankbar und werden dafür quittieren.

**Das Direktorium.**

College Monthly

English Department	H. L. Stump
Local News, Alumni	Elva Krehbiel
C. S. U. Reports	Marie Wollman
Lit. Interests, Athletics	Irvin Haury

Address Contributions to: The Bethel College Monthly. ¶ On matters of business address the Business Manager:  
G. A. HAURY, Newton, Kansas.

Editorials.

The second semester has begun with unusual enthusiasm and many activities.

It is a good sign when students are anxious to see the grades on their examination papers, but when the anxiousness grows into so much anxiety and curiosity that instructors are besieged in the halls, offices and street with "Are the ——— papers graded?" it is a little annoying.

Sleep said Shakespeare "knits up the ravell'd sleeve of care." If he had been a pedagogue he might have said, "Sleep that oft times closes up the mind of some students to beautiful ideas while the recitation is in progress."

One of the essential accomplishments of an education is acquiring the sense of proportion and place for things. To know where to relegate matters for decision is no small matter. To know where to go for special advice is worth while. Queen Elizabeth is said to have been successful because she knew what kind of advisers and committees to choose. For any association or organization, which has a number of officers and committees, to run smoothly it is necessary for the members of the association to recognize the rightful domain of each. To know what belongs to a certain committee and what to another and to respect their decisions is worth more than knowing the origin of a Greek root. Any committee or officer worthy of responsibility will gladly entertain suggestion and if possible use it.

But it is well to be patient if they can't use wholesale your opinion.

The Board of Directors have again made financial arrangements for the Summer School. This is another move in the right direction. While the Summer School has not been financially and numerically so encouraging it will become more so every year and especially as soon as the antiquated local county institutes cease to give simply review subjects and turn this summer work over to normal schools, which are permanently and more efficiently organized to do review work and give in addition professional and advance studies. The old system of county institutes is rapidly passing away and the school which keeps pace with the movement will have a large summer school enrollment. Those interested in summer school work might profitably read the advertisement in the Monthly.

One of the departmental as well as general interests of the past month was the stereoptican lectures given by Prof. C. C. Regier on English and Roman History. Prof. Regier received the slides from the University of Kansas which sends them about from place to place for educational purposes. Prof. Regier greatly illuminated the meaning of the picture by comment and explanation. Such lectures are very vivid in making lasting impression of valuable facts and should be encouraged.

We wish, by calling attention to Prof. Riesen's suggestive article on Education and Psychology, to invite teachers and parents to ponder much upon the value of carefully seeking the causes of defects in children and also accurately determine what certain processes and methods used in education and training will accomplish.

## Contributions

### Education and Psychology

It is the purpose of this paper to set forth as clearly and as simply as its brief compass permits the important relations that exist between psychology and education. In order that we may bring our thoughts to bear upon the question it will be desirable to get in mind very definitely what we mean by education and also what we mean by psychology. After such orientation we shall seek to fix our attention very briefly upon some definite points of relation between the two.

The popular notion that education is synonymous with knowledge or learning is not the meaning that we can use in this connection. It is the educator's point of view that we must get in mind rather than that of the pupil or student. The parent, the teacher or the child-leader thinks of education as an art which accomplishes a purpose. In its most general significance education from this point of view includes every influence that changes in any way the individual. In primitive life the individual becomes what he is in his maturer years, through the chance impressions and influences all about him. As civilization advances the development of the new members of society is progressively controlled. The parents, the priests and the teachers consciously set themselves to direct the growth of the children, with certain purposes in view. The educational system is an art because it is used to bring about certain mental and physical developments which are deemed desirable. Let us then define EDUCATION AS THE SYSTEMATIC ENDEAVOR TO PROMOTE, DIRECT AND CONTROL THE DEVELOPMENT OF AN INDIVIDUAL.

Every well-developed art has scientific knowledge for its basis. The art of surgery is founded upon the definite

knowledge of anatomy physiology and medicine. The art of bridge-building is based on the science of mechanics, strength of materials etc.

Education as an art has not been so fortunate as to possess any very considerable amount of scientific knowledge upon which to base its method of procedure. Our educational practices today are very largely the products of social tradition which represent in many cases very happy guesses concerning the WHAT and the HOW in this important art. The teacher is not only justified in seeking for knowledge that will enable him to predict with a fair degree of accuracy and certainty the effects of his methods but if he believes in progress and is loyal to his profession he will feel constrained to do so.

Clear thinking makes for greater efficiency everywhere. He who thinks out his methods of work on the basis of experience and information, knowing precisely what the outcome of this and of the other method must be, will necessarily outstrip in efficiency his less careful competitor.

Our age has discovered the value of thought for efficiency. It glories in substituting brain for brawn, thoughtful for hit or miss activity. Education too is falling in line. It seeks everywhere for information regarding the principles according to which the world moves, for it is eager to improve and make more efficient its endeavor to direct and control the development of the mind.

The educational world is at present so anxiously questioning the psychologists regarding the laws and facts of consciousness that the latter have redoubled their vigor in their search for substantiation of their theories and the discovery of new laws. — But what are some of the facts and laws of the mind that the science of psychology is placing at the disposal of the art of education?

In  
tion  
is fu  
er m  
orga  
An  
dom  
sigh  
was  
ami  
read  
his  
reve  
as t  
war  
visu  
app  
of s  
this  
a w  
had  
the  
sch  
bec  
ing  
and  
opr  
If l  
the  
the  
"th  
bee  
too  
fac  
T  
nar  
tou  
chc  
lay  
est  
and  
RE  
the  
of  
env  
sig  
ent  
in  
has  
bot

In the first place the educator's attention has been directed to the fact that it is fundamentally important for all higher mental development that the sense-organs be in good, normal condition. An apparently stupid child is not seldom found to lack normal sensations of sight or hearing. A boy, 14 years old, was brought to Prof. Witmer for an examination. He was a bad speller and read very poorly. A careful study of his physical and mental characteristics revealed the following sense peculiarity as the chief cause for his mental backwardness. He suffered from a peculiar visual defect which caused objects to appear double. It was only at the cost of strenuous and fatiguing effort that this boy could see clearly the letters of a word. Neither parents nor teachers had discovered this sense defect during the early discouraging years of the boy's school life. He had not spoken of it, because he had no ground for supposing that any one else saw differently, and as a consequence his mental development was hopelessly dwarfed." — If his teacher had been able to locate the trouble he would have been sent to the oculist in his first school year and "the defect of his vision could have been entirely corrected." Now it was too late and he never acquired normal facility in reading and spelling.

The mental capacity to PERCEIVE, namely that of REALLY seeing, hearing, touching, tasting must be trained. Psychology can assist the educator here by laying bare the facts and laws of interest, attention, imagination, memory and thinking that play a part in one's REALLY SEEING a thing; including in the perception not only the awareness of the presence of certain objects in the environment but the fullness of their significance and meaning. How differently does a young student SEE a plant in full bloom by the roadside after he has studied and fallen in love with his botany, than he did before, and how

vastly different is the listening to good music of one who has been taught to listen by study and instruction and practice?

Since education is so largely a matter of habit-formation its laws are of extraordinary importance to the teacher. It has been said one-third of our lives is "instinct", as much is "habit", and the remainder is in the process of becoming the one or the other. No wonder then that education demands a scientific basis for the direction of habit-formation. A valuable list of principles according to which habits are most advantageously formed, are now at the command of the teacher. We know, for example, that a few repetitions of a sentence at intervals of a few hours more satisfactorily establishes the process of recall than does an equal number of repetitions at one time. A period of rest evidently affords our nervous structure the necessary time to grow into the direction of that peculiar reaction. For rapid and lasting habit-formation a maximal amount of attention and interest are essential. The whole being must go into a performance if the act is to be well learned. Nothing of a half-hearted nature must be tolerated. This means, in other words, that the pleasurable type of interest on the part of the learner is very highly desirable.

A further inquiry of the educator deals with the puzzling question between different children. Concretely the problem is, why does not James catch my explanation or get along well in grammar, while William and Mary get on so well? In general the psychologist answers that children's capacities and inclinations vary because of differences of sex, race, family, age and previous environment. Precisely what the differences are that may be looked for under these different conditions lies beyond the scope of this paper. We can only allude to the large number of

individual types by pointing out the fact that some people think mainly in terms of visual images, while others recall their experiences in the form of words which they hear running through their mind as though one were listening to a speaker. Other persons think or recall their experiences largely in the form of motor "feeling" or images. They feel as though they were, in a measure going through, in muscular form the events which they now handle in consciousness.

General psychology has done a valuable service to education in laying bare the nature of those mental processes which the educator attempts to direct and control. The nature and function of instincts and interests and the order of their appearance and disappearance; the characteristics and results of attention; the make-up of the other knowing process, of the feelings, emotions and choosings, all are of fundamental significance to those who would teach, efficiently.

During recent years general psychology has not been able to meet the demands for exact information concerning educational laws and principles made upon it. In order to meet this demand we now have a new science forming, which is growing out of psychology on the one hand and out of present educational practice on the other. The phrase Experimental Education has been used to designate this new branch of inquiry. Its object is to disclose by careful experimentation the precise nature and results of educational processes. Its results should be directly practical. To sum up: psychology by formulating the laws and processes of mental phenomena is placing a rapidly increasing amount of exact information at the disposal of the educator in his attempt to promote, direct and control the mental life of man.

Emil R. Riesen.

#### Music Department.

Since the last issue of the Monthly, the last two numbers on the Artists' Course have taken place, the Zoellner String Quartet on January 23rd and Barbara Wait, Contralto, on Feb. 5th. The Zoellners came here with the highest recommendations and left after having satisfied even the highest expectations. The individual tones of each instrument, the perfect unity of ensemble, the interpretation of the master works on the program, all were above criticism. Their playing unquestionably puts them in the front rank of string quartets now playing before the public. No doubt the announcement that it may be possible that they can be procured to appear on the Artists' Course again next year, will be greeted with pleasure. Miss Wait was known to several patrons of the course by reason of her having sung at Wichita last year with the Minneapolis Symphony Orchestra and also at Lindsborg as Messiah soloist. She has a well developed contralto voice, of a large range and beautiful quality, and thorough musicianship to interpret the songs on her program ranging from Saint-Saens, Wolf, Debussy to Beach, Whelpley, Downing, and Nevin. The course as a whole has met with general approval and the support given will make it possible to launch the course next season for the third time, and with still greater attractions. Announcements of these will be made soon.

On the evening of the 17th of this month, the first concert by the Oratorio Society will be given. The program will consist of the shorter oratorio of Merdelssohn entitled *Lauda Sion*, a short group of miscellaneous numbers, and a group of three choruses from the *Messiah*, by Handel. The chorus consists of about 150 singers. Miss Hoi-sington will be soloist. The price of admission to this concert will be 35

cents, tickets procurable at the college or at J. G. Regier's office. The money realized will be used to procure outside soloists for the next concert by the chorus on June 3rd.

On the 7th of this month, the academy literary program rendered consisted of numbers related to art in some form or another. Although this program will probably be reviewed under Literary News, yet we cannot omit speaking of it under this department, and congratulating those who took part in the program for the excellent way in which they handled their subjects. Speaking on the philosophy and aesthetics of the arts is a difficult undertaking, but it opened up new lines of thought to those on the program as well as to the large audience present.

#### C. S. U. Report

On the day of prayer for all colleges Thursday Jan. 29 Prin. D. H. Bender of the Hesston Academy and Bible School and President Lohrenz of Tabor College spoke at the regular chapel devotion. Pres. Lohrenz's address which was spoken in German can be found in the German Dept. Prin. Bender spoke in English on the Students Opportunities. He emphasized the following thoughts with many cogent illustrations. He said our opportunities are near by us not in the distance or far future. Secondly that it is he who acts immediately upon the opportunity and develops them that grows strong in mind and spirit. Lastly neglect to properly use or appreciate an opportunity means lost time, character and influence. He especially emphasizes making use of religious opportunities in prayer and social service.

#### City Mission

Prof. Balzer in opening his address on City Mission emphasized these points: City Mission is not merely a

revivalistic work, it does not only deal with the spiritual welfare of the people, but with the material and social questions.

City life has its advantages and disadvantages socially, intellectually and morally, but four conditions were mentioned as especially disadvantageous, namely: (1), in a large city there is no moral restraint because everyone is a stranger to everyone else; (2), there is too much excitement and stimulation for the average boy; (3), crime and sin are too public and general; (4), the city is a resort for criminals.

The way to change these conditions is to create "neighborhoods." This is done by establishing neighborhood houses and changing the people of a place to societies or neighborhoods of the country town. The christian exemplary life is the strongest point in realizing this end.

The speaker gave four qualities necessary for workers: (1), Wide interests; (2), Broad sympathies; (3), Deep and practical insight into human life; (4), Splendid enthusiasm to proclaim the message of salvation.

In closing, Prof. Balzer briefly stated who should not enter this work: (1) One who has not a good education, (2) One who thinks it is an easy job, and (3), One who has not a simple conception of religion. Those who enter this work should be willing to run great risks for the Kingdom of God and those are the ones who will be successful.

We wish to make an apology that this article has not appeared earlier as was intended. Space prevented. It is however so far as the reader is concerned still fresh. [Editor]



We save you money on Elgin  
and Waltham Watches

Fine Watch Repairing

**DICKEY'S** 611 Main

Drugs and Jewelry

### Literary Activities and Athletics

Monday evening, February 2, the formal opening of the new gymnasium-auditorium took place. This is an event for which all who have the best interests of the school at heart, particularly the students, have long been patiently waiting. This formal declaration that the building at last stands in readiness for service, was therefore hailed with great rejoicing.

The band started the ball rolling with several strong selections, which fairly set the class flags, with which the walls of the halls were decorated, a-fluttering. Prof. Hirschler, who presided, then introduced the first speaker, President Kliewer, who spoke on the "Gymnasium and its Constituency." He explained that the gymnasium has not been built without some opposition, due to wrong impressions, which, however, has been mostly overcome. The purpose of the building, he said, was not to work off surplus energy but to work up energy.

Arnold Isaac, president of the athletic association, then spoke of the "Gymnasium and the Students." Mr. Isaac assured his hearers that the students were very enthusiastic over the building and enumerated the wants of the students as being athletics, contests coaching and interscholastic games.

Dr. R. S. Haury, speaking of "Athletics in Respect to Health" urged the students first of all that now since they have the means to practice indoor athletics they should not forget the importance of outdoor athletics. The doctor showed that the organs of the body need stimulation but that in order to be most conducive to health this must be done with system and moderation.

This new building will certainly prove a great asset for Bethel. The large hall, seventy by forty-eight feet, makes a splendid auditorium and at the same time is a fine court for basket

ball, volley ball and tennis. The equipments which have so far been provided are the very best. An excellent pair of parallel bars, a faulting horse, horizontal bar and swinging and travelling rings make a good start in the line of equipments.

The student body has been divided into five classes each of which meets twice a week for gymnasium work. Mrs. Meens has been secured to instruct the girls' classes and Mr. Ben Hart will supervise the boys.

Several special literary programs have been given recently. On Feb. 7 the academy rendered a program on "Arts" and on Feb. 13 the college gave one on "China."

The Oratorical and Debating Union is head over heels in the work of planning and preparing for the various debates and contests which are soon to take place. The academy literary societies are arranging for a debate with Tabor academy with whom they will very likely debate on some phase of the negro question.

On Monday evening, Feb. 9, the preliminary contest for the Cooper-Bethel Freshman debate was held. Ten college Freshmen entered this contest and all showed that they had worked hard on the question, which reads: Resolved, That immigration into the United States should be further restricted by a literacy test. The debaters were divided into two teams, the first being composed of W. Roth, Ed Wedel and Jonas Graber on the affirmative and Henry Fast, Alfred Habegger and Karl Friesen on the negative. On the second team Walter Niles and A. Lohrentz

---

### McManus Dept. Store

Special interest taken in our  
College Students

Your interests are our interests  
GERMAN SALESPeOPLE To SERVE You



supported the affirmative and Emma Ruth and Hilda van der Smissen the negative. The judges, Professors Kliewer, Wedel and Yoder, gave the following four speakers the highest rank in the order given: Graber, Niles, van der Smissen, Ruth. The first two named will represent Bethel on March 27.

The same question as quoted above will provide an argumentative encounter against McPherson College in April.

**Bethel Happenings**

Found in a Freshman theme: All those in favor of the emotion please raise their hands."

Jan. 10. Miss Yoder asked the girls of her Bible Study class to take supper with her in her rooms.

13. The Academy indulged — involuntarily — in a spelling examination which proved disastrous for some. Consequently Miss Yoder is teaching spelling. The college people sorrowed when the announcement "½ per cent off for each mis-spelled word" was made.

13. So interested in algebra was Prof. Richert that President Kliewer had to remind him of chapel-time.

19. Ed Flickner, Emil Langenwalter and Albert Plenert missed school several days, the two latter nursing sprained ankles.

23. Miss Bedford Watkins surprised her sister, Mrs. Doell, by her unexpected appearance upon the campus.

21. Helen Claassen received a big box from home and at once proceeded to have a spread, in which she was joined by willing helpers.

Feb. 2. Among the new students are: Misses Nicholson, Mileham, Ben Hart, Chris Kliewer of Newton and Harry

Haury of Moundridge and John Linscheid of Arlington.

Feb. 2. "Did you go to the Faculty reception this evening?" "Sure." "What did they do?" "Oh, there were speeches about the gym and Arnold Isaac told how glad the students were to have it. And then we had more enjoyment watching the mock athletic stunts. But the frappe was the best of all.

3. Justina Wiebe invited the girls of her Bible Class to her room for a farewell party for Ida Graber. A very pleasant evening was spent.

6. "Can't you tell from the sounds that the Minnesota girls are having a spread? You know Sue Balzer got a box from home."

We are glad to be able to report so many visitors for this month: Dr. Isaac, Jacob Goering, Mrs. J. F. Regier, Katie Schrag, Ed. Wedel, John Zerger, Alice Krehbiel, Edna and Anna Rupp, Rudolph Krehbiel, Moundridge; Mrs. John Voran, Pretty Prairie; Mrs. Carl Stucky, Lydia, Minnie and Jonathan Rees, S. Dakota; Marie Gaeddert, Inman; John Goertz, Mrs. B. C. Loewen and son Roland, Hillsboro.

**Alumni Notes**

Jan. 1. Rev. Menno Galle, '12, and Miss Mary Friesen were married on New Year's Day at the home of the latter in Rosthern. Rev. and Mrs. Galle expect to be in Kansas this summer.

18. The engagement of Miss Helen Regier, ex-'15 and Arthur Richert has been announced.

18. The marriage of Miss Emma Voran, '12 and J. C. Goering took place at the home of P. K. Krehbiel near Moundridge. The young couple will make their home at Freeman, S. D.

25. Otto Hirschler of Upland, Calif. will give an organ recital. Miss Susie

Haury will assist as accompanist on the piano.

Ernest Leisy enjoyed a "truly Christmas dinner" with Rev. Langenwaller's.

Dear Bethel Friends: A year ago I was with you at Bethel, but now hundreds of miles lie between me and my dear Alma Mater, for I am in sunny California. To occasional home-sick spells I will confess, but the climate has already cast its magic spell upon me as upon so many others.

It seems rather strange to be able to get out-of-doors and pick oranges off the trees. I wish you could do the same. But everything in its place. Kansas has its wheat and California its oranges.

The mountains, however, appeal to me most. There is something so grand about them, that after only a short time one forms a friendship with them, the bonds of which grow stronger every day. Somehow they seem like ever-watchful and protecting friends without which something would be lacking. They are at their best when covered with snow. In the earlier part of this week there was a heavy snow-fall on the higher peaks and every time I look up there, I long for a good snow-ball fight — the kind we had at Bethel.

A week after we came out here, I started to school at Pomona College. It seemed very hard at first to go to a strange institution and not be able to go on with our dear class of '13 at Bethel. But I am accustomed to the new surroundings and enjoy my work very much. Instead of having five days of school work, we are on duty five and a half days, having only Sat-

urday afternoon free. As a compensation for this, each class is given "mountain day" each semester. This is a day selected by the class, with the sanction of "the powers that be" on which it has an outing in the mountains. The class of '17 enjoyed its first "ditch-day" only a short time ago. The good times of the day reached their climax when we were caught by a downpour, several miles from any shelter and not one umbrella amongst one hundred of us.

Although I am many miles from Bethel, I shall never forget my dear Alma Mater and the years I spent there. Hoping to see many of you here with us in '15 if not sooner, I am your fellow-Bethelite,

Helen Haury.

Obedience is indeed founded on a kind of freedom else it would become mere subjugation. But that freedom is only granted, that obedience may be more perfect.

---



---

### PALACE OF SWEETS

Headquarters for

THE BEST IN CANDIES

623 Mainstr.

Newton

---



---

### IF YOUR WATCH IS AILING

Bring it to us —

We are specialists in Watch Repairing and guarantee all work to be accurate and satisfactory.

GLASSES FITTED BY A  
REGISTERED OPTOMETRIST

**BANGS WOODS CO.**

JEWELERS — OPTOMETRISTS  
HIGH GRADE STATIONERY

---



---

### The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smart-set Models in "Classy Clothes."

**Horace W. Reed.**

# HANLIN-SHELP MERCANTILE CO

THE LARGEST CASH DEPARTMENT STORE IN KANSAS

Ask The Woman Who Trades Here

## BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular

C. N. PARSONS

Newton, Kansas

### Wallace & Farrington

610 MAIN ST., NEWTON, KANSAS

Make everything in Harness and also sell Whips, Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets, etc. Repairing promptly and neatly done. All Competition met.

### W. E. GROVE

Proprietor of

### People's Grocery

No. 502 Main St., Newton, Kansas

Die

### Mennonite Mutual Fire Ins. Co.

of Newton, Kansas

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds. Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan. 1914

Glieder 7390	Reservefonds \$76,110
Risikos \$10,063,199	Präm. Noten \$172,922
Verluste \$24,488	Total Reserve \$249,033

Peter Loewen, Präsident  
J. S. Richert, Sekretär

## W E L S H

TRANSFER &  
STORAGE CO.

### House Moving

A SPECIALTY

Moving Vans  
Storage  
129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits  
Hack and Baggage  
Phone 47

## Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.,  
H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, As. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	J. A. Randall
J. L. Buck	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00

Newton,

Kansas

## Newton Milling and Elevator Co.

We do an exchange business  
and will try to please  
everybody

Are always on the market for  
wheat and pay the  
Highest Prices  
NEWTON, KANSAS

## McGraw & Co.

COAL and BUILDING STONE  
212 Main Street

---

---

## DUFF & SON

---

---

HOUSE FURNISHERS

Undertaking and Embalming

STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00

---

### KLIEWER BROS. & ADAIR

Good Things to wear  
505 MAIN ST.  
NEWTON, KANSAS

---

### WILL R. MURPHY Photographer

The only ground floor gallery in  
Newton - 116 West Fifth

---

### CONRAD'S

DRUGS & JEWELRY  
Newton - Kansas

---

### C. W. Chase

Always keeps a LARGE STOCK of  
**BOOTS AND SHOES**  
NEWTON, KANSAS

---

### J. K. WALLACE

Furniture and Undertaking  
LOW RENT — LOW PRICES  
*Wir sprechen deutsch*

---

### QUILTY BARBER SHOP

116 West 6th St. Phone 849  
SPECIAL ATTENTION GIVEN  
TO THE  
Students of Bethel College

---

### LEHMAN H. & I. CO.

Safety Razors, Pocket Knives,  
Safety Blade Sharpeners,  
Razor Stropps  
Guaranteed Goods

---

### MIDLAND NATIONAL BANK

NEWTON, KANSAS

Capital and Surplus \$75,000.00

W. J. Trousdale	-	President
H. E. Suderman	-	Vice President
Don Kinney	-	Cashier
H. A. Ingold	-	Ass't Cashier

#### DIRECTORS

W. J. Trousdale	J. C. Nicholson
Don Kinney	H. E. Suderman
I. M. Grant	G. W. Young
	H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

---

**BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON**

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE  
and UNDERTAKING establishment of

### HENRY J. SPRINKER

The New German Business Man

**COMFORTABLE MATTRESSES FOR STUDENTS**

---

---